

Passt nicht, sieht doof aus

Soldaten, die winters im Feld stehen, sollen nicht frieren. Warme Kleidung ist daher Pflicht, ob im Afghanistan-Einsatz oder im Kosovo. Auch das Haupt will geschützt sein, weshalb auf ihm eine Strickmütze sitzt. Die allerdings taugt nichts, klagten Soldaten schon seit Jahren: Das zur Uniform gehörende Standardteil aus der Kleiderkammer passt nicht allen und sieht außerdem auch noch doof aus. Nun endlich zeigt die Wehrverwaltung Einsehen. Nach „Auswertung einer Einsatzprüfung“ genehmigte sie ein modernes Modell. Die Mützen eines



Soldat mit Strickmütze

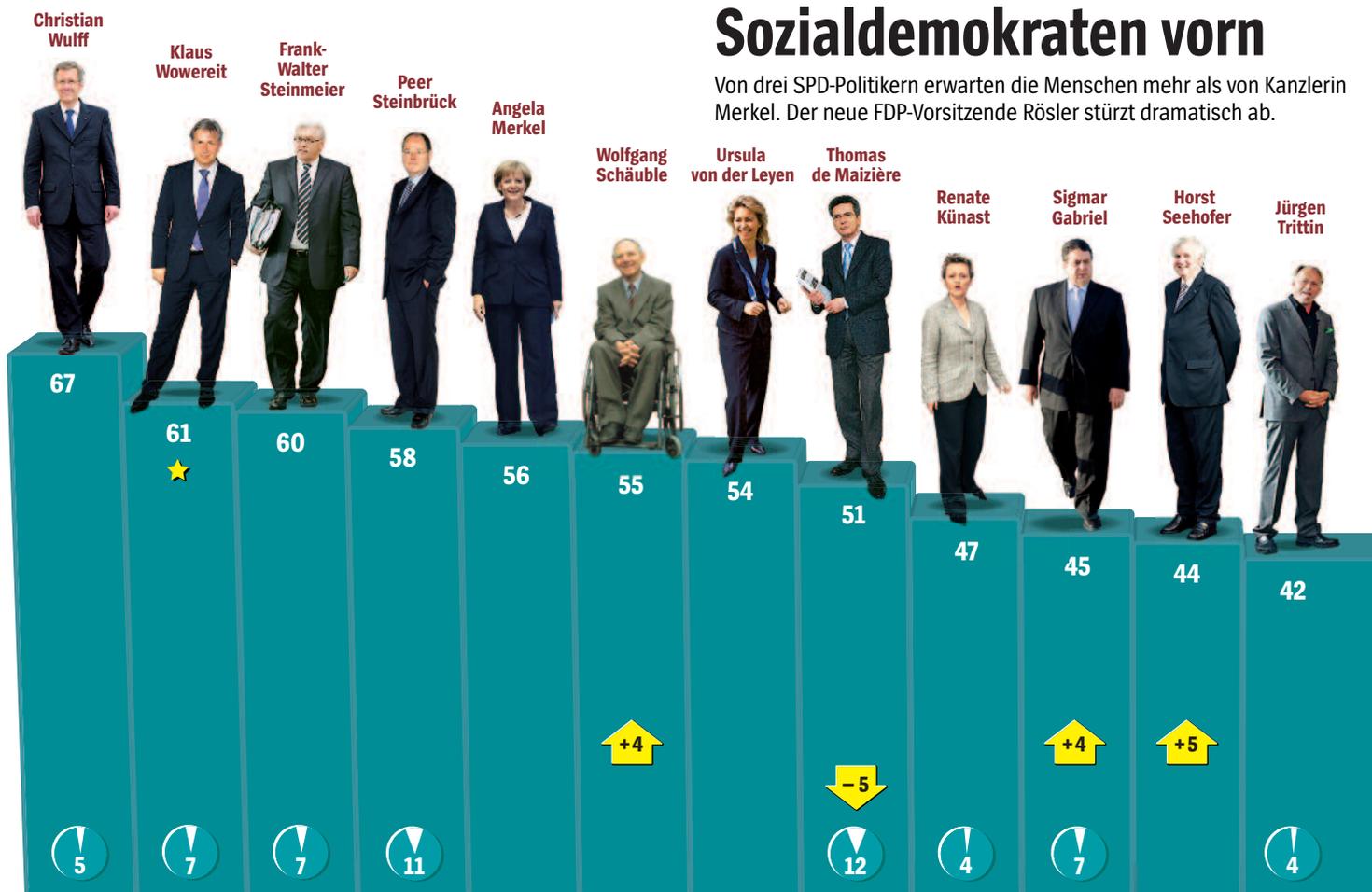
Outdoor-Ausrüsters sind nicht mehr schwarz, sondern helloliv. Sie versprechen einen „festen Sitz durch Einführung unterschiedlicher Größen“ und sollen „unter dem Gefechts Helm tragbar“ sein. Ob die Truppe die neue Kopfbedeckung („als Wechsellmütze zur Feldmütze, Tarndruck, Winter“) noch in diesem Jahr bekommt, ist jedoch fraglich: Zunächst müssen die vorhandenen Bestände der alten Strickhaube aufgebraucht werden. Viele Soldaten haben das Problem ohnehin längst selbst gelöst – mit einer privat gekauften Kopfbedeckung.

Berlin will Hilfen kappen

Zusätzliche Zahlungen an die EU könnten den Bundeshaushalt in den kommenden Jahren mit einem zweistelligen Milliardenbetrag belasten. Grund dafür sind Mittel der Strukturförderung, die von Mitgliedstaaten bislang nicht abgerufen wurden. Von 2013 bis 2016 werden nach Berechnungen des Auswärtigen Amtes (AA) in Brüssel zwischen 237 und 245 Milliarden Euro auflaufen, die Empfängerländer beanspruchen könnten. Im ungünstigsten Fall müssten die EU-Mitglieder allein 2014 rund 87 Milliarden Euro übernehmen. Rund ein Fünftel des Betrags, etwa 17,5 Milliarden, würde auf Deutschland entfallen. Berlin versucht nun, in Verhandlungen mit der EU-Kommission die Regeln für die Auszahlung zu ändern. Denkbar sei zum Beispiel, die Mittel schneller verfallen zu lassen, heißt es in einem Papier aus dem AA.

Sozialdemokraten vorn

Von drei SPD-Politikern erwarten die Menschen mehr als von Kanzlerin Merkel. Der neue FDP-Vorsitzende Rösler stürzt dramatisch ab.



Veränderungen bis zu drei Prozentpunkten liegen im Zufallsbereich, sie werden deshalb nicht ausgewiesen.